





Carsten Hock ·  
Fliegen die Seelen der Heiligen?

**ISLAMKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN · BAND 225**

begründet

von

**Klaus Schwarz**

herausgegeben

von

**Gerd Winkelhane**

**KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN**

**ISLAMKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN · BAND 225**

**Carsten Hock**

**Fliegen die Seelen der Heiligen?**

**Muslimische Reform und staatliche Autorität  
in der Republik Mali seit 1960**



**KLAUS SCHWARZ VERLAG · BERLIN · 1999**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Hock, Carsten:**

Fliegen die Seelen der Heiligen? : muslimische Reform und staatliche  
Autorität in der Republik Mali seit 1960 / Carsten Hock. – Berlin :

Schwarz, 1999

(Islamkundliche Untersuchungen ; Bd. 225)

ISBN 3-87997-277-X

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages

ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus  
nachzudrucken oder zu vervielfältigen.

© Gerd Winkelhane, Berlin 1999.

Klaus Schwarz Verlag GmbH, Postfach 41 02 40, D-12112 Berlin

ISBN 3-87997-277-X

Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert GmbH, D-12099 Berlin

ISSN 0939-1940

ISBN 3-87997-277-X

ترى ما لا يراه البصرون  
إلى معبود رب العالمين

قلوب الأولياء لرا عيون  
وأرواح تطير بغير شك

Die Herzen der Heiligen haben Augen,  
und Seelen, die fliegen ohne Zweifel

die sehen, was die Beobachtenden nicht  
sehen,  
zum Wohnort des Herrn der Welt.  
(Ibn Abū Bakr 1381/1962, 140;  
siehe Kap. II, S. 60–4)





## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	I
Abkürzungsverzeichnis	IV
Glossar	VII
Einleitung	1
I. Islam während der Kolonialzeit (1900–1960)	10
Die Stellung der Chefferie	10
Die Stellung der Marabouts und ihre gesellschaftliche Funktion	14
Der gesellschaftliche Aufbruch in den Städten	19
Die Entstehung des malischen Nationalismus	27
Die Entstehung der islamischen Reformbewegung	32
II. Islam und Partei in der Ersten Republik (1960–1968)	48
Die Verankerung der Partei in Staat und Gesellschaft	48
Die Rechtsreform und die Verdrängung der <i>Wahhābīya</i> aus dem öffentlichen Leben	55
Das Scheitern der Partei an ihrer Wirtschaftspolitik	68
III. Islam und Militärherrschaft (1968–1979)	76
Die Suche der Putschisten nach politischer Basis	76
Die Rehabilitierung der <i>Wahhābīya</i>	81
Staat und Islam in der ökonomischen Krise	86
Die Unterwanderung der staatlichen Autorität durch die <i>Wahhābīya</i>	98
IV. Islam in der Zweiten Republik (1979–1989)	104
Die Legalisierung der Militärherrschaft	104
Die Gründung der AMUPI	110
Die <i>Wahhābīya</i> als Alternative	120
Die Debatte um die moralischen Grundlagen der Gesellschaft	128
V. Islam im politischen Umbruch (ab 1990)	134
Die Entstehung des politischen Islam	134
Die Aufsplitterung der <i>Wahhābīya</i> in der Dritten Republik	143
VI. Schluß	150
Anhang I: Islamische Vereinigungen	154
Anhang II: 'Beijing est contre les intérêts de l'Islam'	159

Anhang III: Brief von Mariam Traoré	162
Anhang IV: Gesprächspartner in Mali	163
Quellenverzeichnis	167
1) Malische Zeitungen	167
2) Internetpublikationen	168
3) Graue Literatur	168
4) Predigtcassetten	169
5) Archivmaterial des Office de Radiodiffusion et de la Télévision du Mali	170
6) Bibliographie	171

## VORWORT

Die vorliegende Arbeit entstand als Dissertation an der Universität Bayreuth im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereiches 214 „Identität in Afrika – Prozesse ihrer Entstehung und Veränderung“ innerhalb des Teilprojekts B 5 „Neue Tendenzen im afrikanischen Islam: Islam und Nationalstaat in ausgewählten afrikanischen Ländern“ unter der Leitung von Professor Dr. Jamil M. Abun-Nasr. Das Projekt untersuchte in Ägypten, Tunesien, Marokko, Senegal und Mali die Entwicklung der lokalen muslimischen Gemeinschaften seit Beginn der Kolonialzeit.

Meine Forschung zu Mali gründete sich zunächst auf einem intensiven Studium der wissenschaftlichen Literatur zur Kolonialgeschichte, insbesondere über die französische Islampolitik, sowie der Literatur über Staatenwerdung und Gesellschaftsentwicklung in Mali. Nach dem Literaturstudium führte ich vom 2. September 1992 bis 27. November 1992, sowie vom 1. September 1993 bis 12. November 1993, vom 4. Oktober 1994 bis 3. Dezember 1994 und vom 15. Dezember 1995 bis zum 16. Januar 1996 vier Feldforschungen in Mali durch. Dort konzentrierte ich mich während der ersten Aufenthalte auf die Hauptstadt Bamako, den Sitz der Regierung und gleichzeitig das politisch bedeutendste Zentrum der Reformgemeinschaft der *Wahhābiya*. Der dritte Forschungsaufenthalt im Jahr 1994 diente dann dazu, in Ségou und Djenné, zwei Zentren der Sufi-Bruderschaft der *Tiġāniya*, die Perspektive der Gegner der *Wahhābiya* zu erfassen. Der letzte Forschungsaufenthalt in Mali diente der Klärung offener Fragen, die sich bei der Aufarbeitung der vorherigen Feldforschungen wie auch aus der Literatur ergeben hatten.

Eine der Zielsetzungen des Projektes „Neue Tendenzen im afrikanischen Islam“ war es, Selbstzeugnisse afrikanischer Muslime und graue Literatur für die Bayreuther Materialsammlung „Islam in Afrika“ am Lehrstuhl für Islamwissenschaft zu erwerben und so in Europa zugänglich zu machen. Die von der DFG bereitgestellten Forschungsmittel ermöglichten es mir, vor Ort die an der Ecole Normale Supérieure (ENSUP) sowie der Ecole Nationale d'Administration (ENA) vorgelegten Forschungs- und Abschlusarbeiten, *Mémoires de fin d'études*, zu den Themenbereichen „Islam und Staat“ sowie „Entwicklung der muslimischen Gemeinschaften“, zu sichten und zu photokopieren. Weiterhin sammelte ich in Bamako Gesetzestexte, Abhandlungen muslimischer Religionsgelehrter, Statuten islamischer Vereinigungen und Exemplare islamistischer Zeitschriften. Darüber hinaus konnten beim staatlichen Rundfunk und Fernsehen Tonaufnahmen von Predigten und Videoaufzeichnungen der Nationalkonferenz (29. Juli – 12. August 1991) für die Bayreuther Materialsammlung kopiert werden. Neben der Sammlung von Schrift- und Tonquellen diente die Feldforschung der Durchführung von Interviews mit malischen religiösen Führern und dem Austausch mit malischen Islamforschern.

Die bedeutendste Methode der Feldforschung war jedoch die teilnehmende Beobachtung (*Participant Observation*) im Milieu der Moscheen und der Koranschulen der *Wahhābiya*. Mit Hilfe dieser Methode konnte ich Erkenntnisse

über die Bedeutung der Islamauslegung der *Wahhābīya* für die Alltagspraxis der Muslime gewinnen und auch an Diskussionen über Religion, Moral und Politik teilnehmen, die nicht von mir strukturiert worden waren und so das ursächliche Interesse der Beteiligten an den behandelten Themen aufzeigten.

Von besonderer Hilfe erwiesen sich die Informationen von *al-Hāǧǧ* Kady Dramé, des Generalsekretärs der muslimischen Vereinigung AMUPI, der großes Interesse an meiner Forschung zeigte und dem ich hier für seine Unterstützung sehr danken möchte. Auch Imam 'Abd al-'Azīz Yattabary möchte ich für seine Auskünfte über Entwicklung und Islamauffassung der *Wahhābīya* Dank sagen. In Ségou halfen mir Samba Lamine Traoré und *al-Hāǧǧ* Aguibo Sosso, denen ich für ihre Auskünfte sehr verbunden bin. Ohne die scharfsinnigen Einsichten und die hervorragenden Kenntnisse Professor Mamadou Lamine Traorés von der Ecole Normale Supérieure, dem ich auch für seine Gastfreundschaft verpflichtet bin, wäre mir die Forschung erheblich schwerer gefallen. Die Diskussionen mit Professor Shaka Bagayogo erwiesen sich ebenfalls als sehr fruchtbar. Den Kontakt zu den beiden letztgenannten malischen Islamforschern vermittelte mir Professor Dr. Louis Brenner von der School of Oriental and African Studies (London), dem ich ganz besonders für seine Hilfe und konstruktive Kritik an meinem Forschungsvorhaben danken möchte. Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Professor Dr. Jamil M. Abun-Nasr, ohne dessen Betreuung und Hilfe die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen wäre. Mein Dank gilt auch meinen Kollegen Dr. habil. Roman Loimeier, Dr. Gottfried Müller, Dr. Franz Kogelmann und Dr. Rüdiger Seesemann, die alle auf unterschiedliche Weise und mit großem Interesse zu der Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben. Die größten Hürden bei der Endabfassung ebneten meine Eltern, die mir — wie immer — uneigennützig zur Seite standen und deren Erfahrungen und liebevolle Unterstützung das Fundament der vorliegenden Arbeit bilden.

Im Hinblick auf die Umschrift von Namen und Begriffen aus dem Arabischen und den verschiedenen afrikanischen Sprachen war ein Kompromiß zu treffen. Arabische Begriffe und Namen sind nach den Umschriftregeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft transkribiert. Bei aus dem Arabischen in afrikanische Sprachen entlehnten Namen verwendete ich in der Regel die bekannte, d.h. französische, Schreibweise, gebe aber bei Arabischsprechern die arabische Namensvariante bei der ersten Erwähnung mit an. Geographische Bezeichnungen sind in ihrer aus Landkarten bekannten französischen Schreibweise aufgeführt (z.B. Ségou statt Segu); für Zitate aus dem Bamanankan und anderen malischen Nationalsprachen benützte ich ansonsten die von der Direction Nationale pour l'Alphabetisation Fondamentale en Langues Autochtones (DNAFLA) in Bamako empfohlene Umschrift.

Bei der Umrechnung von *Hīǧra*-Daten in Zeitangaben des Gregorianischen Kalenders stützte ich mich auf das PC-Programm „Tag für Tag 1.1 der flexible Wüstenfeld“ von Arno Schmitt aus Berlin. Alle verwendeten Koranzitate stammen aus Rudi Paret (1983<sup>3</sup>) „*Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret*“. Im Internet veröf-

fentlichte Informationen wurden nach den von Melvin Page in „*A brief Citation Guide for Internet Sources in History and the Humanities (Version 2.1)*“ unter <<http://h-net.msu.edu/~africa/citation.html>> [20. Februar 1996] zusammengefassten Richtlinien zitiert.

Aus Gründen der Einheitlichkeit der Begriffe wurden in dieser Arbeit auch in Bezug auf die Kolonialzeit des *Soudan français* durchgängig die Bezeichnungen ‘Mali’ und ‘Malier’ verwendet, zumal nicht zuletzt die Eindeutschung der Kolonialbezeichnung ‘*Soudanais*’ problematisch erschien.

Bei Zitaten habe ich folgende Regelung getroffen: Angaben (in runden Klammern) gehören zum Originaltext, Anmerkungen [in eckigen Klammern] hingegen sind von mir.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADEMA

Alliance pour la Démocratie au Mali

AEEM

Association des Elèves et Etudiants du Mali

AIDC

Association Islamique pour le Développement et la Concorde

AISLAM

Association Islamique pour le Salut

AMUPI

Association Malienne pour l'Unité et le Progrès de l'Islam

AOF

Afrique Occidentale Française

CEDRAB

Centre d'Etudes, de Documentation et de Recherches Ahmad Baba

CFA

Communauté Financière Africaine

CMLN

Comité Militaire de Libération Nationale

CNDR

Comité National de la Défense de la Revolution

CNID

Comité National d'Initiative Démocratique

COMATEX

Compagnie Malienne des Textiles

CPLA

Centre pour la Promotion de la Langue Arabe

CTSP

Comité de Transition pour le Salut du Peuple

DEF

Diplôme d'Enseignement Fondamental

DNAFLA

Direction Nationale pour l'Alphabetisation Fondamentale en Langues  
Autochtones

GAREJ

Groupe d'Appui à la Réforme Juridique

IFAN

Institut Fondamental d'Afrique Noire

ISESCO

Organisation Islamique pour l'Education, la Science et la Culture  
(*al-Munazzama al-islāmīya li-'t-tarbīya wa-l-'ulūm wa-'t-taqāfa*)

JUSRDA

Jeunesse de l'US-RDA

- OCI  
Organisation de la Conférence Islamique  
(*Munazzamat al-mu'tamar al-islāmīy*)
- ODR  
Opérations de Développement Rural
- OPAM  
Office des Produits Agricoles du Mali
- PDS  
Parti Démocratique Soudanais
- PSP  
Parti Soudanais Progressiste
- RDA  
Rassemblement Démocratique Africain
- RJP  
Rassemblement pour la Justice et le Progrès
- SCAER  
Service du Crédit Agricole et de l'Équipement Rural
- SNEHM  
Société Nationale d'Exploitation des Huiles du Mali
- SOCOMA  
Société des Conserves du Mali
- SOMIEX  
Société Malienne d'Importation et d'Exportation
- SONEA  
Société Nationale pour l'Exploitation des Abattoirs
- UCM  
Union Culturelle Musulmane
- UDPM  
Union Démocratique du Peuple Malien
- UNEEM  
Union Nationale des Elèves et Etudiants du Mali
- UNJM  
Union Nationale des Jeunes du Mali
- UNTM  
Union Nationale des Travailleurs Maliens
- US-RDA  
Union Soudanaise-Rassemblement Démocratique Africain
- Y.M.M.A  
Young Muslim Men's Association (*Ġam'iyat aš-šubbān al-muslimīn*)

Y.M.M.A

Young Muslim Men's Association (*Ġam'iyat aš-šubbān al-muslimīn*)



## GLOSSAR

Bei allen nicht aus dem Arabischen stammenden Begriffen ist die Ursprungssprache angegeben.

*Ahl as-sunna wa-l-ğamā'a*

Anhänger der Sunna (des Propheten) und der Gemeinschaft (der Muslime):  
Selbstbezeichnung der Anhänger der *Wahhābiya* (vgl. *Sunnamogo*)

*'Ağamī*

Bezeichnung für eine nicht-arabische Sprache, also für alle lokalen Sprachen  
Malis

*Aṣḥāb*

die Gefährten des Propheten

*Awliyā'*

Sufi-Führer, muslimische Heilige

*Baraka*

Segnung

*Bid'a* (Pl.: *Bida'*)

unzulässige Neuerung der religiösen Praxis

*Da'wa*

Missionierung

*Dār al-ḥadīṯ*

Haus der Prophetentradition (Schule in Medina)

*Dīkr*

Gedenken Gottes, liturgische Praxis der Sufis

*Dū 'l-ḥiğga*

islamischer Pilgermonat

*Du'āt* (Sing.: *Dā'ī*)

Missionare

*Falāḥ*

Heil

*Farafinkalanso*

Schule der Schwarzen, Bezeichnung für die herkömmlichen Koranschulen  
(Bamanankan)

*Fatāwā* (sing. *Fatwā*)

islamisches Rechtsgutachten

*Fā'ida*

Lehrbeispiel

*Fulamissiri*

Moschee der Fulbe (Bamanankan)

*Grin*

informeller Treffpunkt von Freunden (malisches Französisch)

*Griot*

Preissänger (Französisch, vgl. *Jeli*)

*Gris-gris*

Schutzamulett (Französisch)

*Ḥaǧǧ*

große Pilgerfahrt

*Ḥāǧǧ*

Mekka-Pilger

*Hamallīya*

(arab. eigentlich: *Ḥamaḡwīya*) französische Kolonialbezeichnung für den Zweig der *Tiǧānīya*, der sich auf Ṣayḥ Aḥmad Ḥamā 'llāh Haidara (1882–1943) beruft

*Ḥasanīya*

arabischer Dialekt mit 106.100 Sprechern in Mali (1991), 5.000 in Senegal (1993), 127.400 in Niger (1991) und 1.800.000 in Mauritien (1991). In Mali insbesondere im Nordwesten um Nioro and Nara verbreitet

*Ḥiǧra*

Auszug des Propheten aus Mekka

*al-Ḥulaḡā' ar-rāšidūn*

die (ersten vier) rechtgeleiteten Kalifen

*Id al-aḡḡā*

Opferfest am 10. des Pilgermonats *Dū 'l-ḡiǧǧa*

*Idda*

Zeit des Heiratsverbots für Frauen nach einer Scheidung (isl. Recht)

*Iǧmā'*

Konsensentscheid der Rechtsgelehrten, eine der vier Quellen des islamischen Rechts

*al-'Ilm al-bāḡin*

das innere, verborgene religiöse Wissen der Sufis

*al-'Ilm aḡ-zāḡir*

das offensichtliche, auch für nicht-Sufis erkennbare, religiöse Wissen

*Ġam'iyat al-iḡwān al-muslimīn*

Vereinigung der Muslimbrüder

*Ġam'iyat 'ibād ar-raḡmān*

Vereinigung der Diener Gottes

*Ġam'iyat aṣ-ṣubbān al-muslimīn*

Vereinigung der muslimischen Jugend

*Ġawharat al-kamāl*

Juwel der Vollkommenheit, Pflichtgebet der *Tiǧānīya*-Bruderschaft

*Ġihād*

äußerste Anstrengung zur Verteidigung des Glaubens, heiliger Krieg

*Jamana*

Vaterland (Bamanankan)

*Janfa*

politische Intrige (Bamanankan)

*Jeli*

Preissänger (Bamanankan, vgl. *Griot*)

*Madrasat al-falāḥ*

Schule des Heils

*Maḥad al-‘ulūm wa-‘š-šarī‘a*

Institut der (Rechts-)Wissenschaften und des islamischen Rechts

*Marabout*

Rechtsgelehrter (Französisch)

*Al-Markaz al-islāmī al-ifriqī*

Islamisch-afrikanisches Zentrum in Khartum

*Masġid*

Moschee

*Mawlid an-nabīy*

Fest anlässlich des Geburtstags des Propheten

*Médersa*

Koranschule (Französisch, von arab. *Madrasa*)

*Muġaddid*

Erneuerer (des Glaubens)

*Muqaddam*

Titel des lokalen Stellvertreters einer Sufi-Bruderschaft

*al-Mu‘tamar al-islāmī al-‘āmm li-l-Quds*

Allgemeine Islamische Konferenz für Jerusalem

*an-Nahḍa*

Bewegung der Erneuerung (Tunesien)

*Nuurumissiri*

Moschee des Lichts (Bamanankan)

*Oulémas*

Rechtsgelehrte (Französisch, von arab. *‘Ulamā*)

*Qabḍ*

Gebetsstil mit über der Brust verschränkten Armen

*Qiyās*

Analogieschluß, eine der Quellen des islamischen Rechts

*Rābiḥat al-‘ālam al-islāmī*

Islamische Weltliga

*Radioul Ilmi*

das [religiöse] Wissen [mit der Muttermilch] aufsaugen (von arab. *Raḍī‘ al-‘ilm*),  
Name einer Koranschule

*Ra'y*

Meinung, persönliche Rechtsauffassung eines Gelehrten

*Sabil al-falāḥ*

Heilsweg, Name einer Koranschule

*Sa'd ad-dīn*

Glück des Glaubens (Vereinigung)

*Sadl*

Gebetsstil mit herabhängenden Armen

*Ṣayḥunā*

„unser Scheich“, Ehrentitel

*Silama jama*

Islamische Vereinigung (Fulfulde)

*Subḥāna llāh*

Lobpreisung Gottes

*Sunnamogo* (Pl. *Sunnamogow*)

Sunnit, Selbstbezeichnung der Anhänger der *Wahḥābīya* (Bamanankan)

*Talāq bi-ṭ-ṭālīṭa*

dreimalige Verstoßung der Ehefrau nach malikitischem Recht, Scheidungsformel

*Tālib*

Adept einer Sufi-Bruderschaft

*Tiḡānīya Douze-grains*

Kolonialbezeichnung für den Zweig der *Tiḡānīya*, dessen Anhänger die Pflichtgebete zwölf Mal verrichten und deshalb zwölf Perlen auf der Gebetskette haben

*Tiḡānīya Onze-grains*

Kolonialbezeichnung für den Zweig der *Tiḡānīya*, dessen Anhänger die Pflichtgebete elf Mal verrichten und deshalb elf Perlen auf der Gebetskette haben

*Tiḡānīya-Niassia*

Zweig der *Tiḡānīya*-Bruderschaft, der Ibrahim Niass folgt

*Tontine*

nach dem italienischen Bankier Lorenzo Tonti (1630–95) benannte rotierende Spargemeinschaft, deren Einlagen in festgelegten Abständen abwechselnd an die einzelnen Mitglieder ausgezahlt werden (Französisch)

*Umma*

die weltweite Gemeinde der Muslime

*Umra*

kleine Pilgerfahrt

*Wafāh*

Todesnachricht

*Wahabiamissiri*

Moschee der *Wahḥābīya* (Bamanankan)

*Wālī*

Bevollmächtigter der Braut bei der Eheschließung

*Waqf* (Pl. *Awqāf*)

islamische fromme Stiftung

*Wazīfa*

Sammlung der täglichen Pflicht-Gebete und Rezitationen der *Ti ḡānīya*

*Wuḍūʿ*

rituelle Reinigung

*Zakāt*

Almosen

*Zāwīya* (Pl. *Zawāyā*)

Sufizentrum

*Zikri*

Gedenken Gottes (Bamanankan, vgl. *Diker*)



## EINLEITUNG

In den späten vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstand in Bamako eine muslimische Reformbewegung, die unter der Fremdbezeichnung *Wahhābīya* bekannt wurde und im unabhängigen Nationalstaat Mali politische Bedeutung erlangte. Die Entwicklung der *Wahhābīya* ist in ihrer Gesamtheit bisher kaum erforscht. Es gibt bisher erst eine Monographie, die sich mit der *Wahhābīya* in Mali befaßt. Diese von Kaba 1974 veröffentlichte Arbeit konzentrierte sich auf die Entstehung der *Wahhābīya* in Bamako während der vierziger Jahre. Die in ihr behandelte Zeitspanne endet bereits 1959. Kaba stellte die Entwicklung der ersten Jahre der malischen *Wahhābīya* von innen heraus dar und ging auf die theologischen Argumente ihrer Gegner aus den Reihen der Sufi-Bruderschaften nur am Rande ein.

Seit der Veröffentlichung dieser Monographie im Jahr 1974 ist die Forschung zu Teilaspekten der Entwicklung der *Wahhābīya* weitergeführt worden. So widmete der französische Anthropologe Amselle 1977 einen Teil seiner Untersuchung über die Kolanuß-Händler in Mali den religiösen Vorstellungen dieser gesellschaftlichen Gruppe, die überwiegend der *Wahhābīya* anhing. In dieser, wie auch in einer zweiten Veröffentlichung (1985a), stellte er die beiden damals herausragenden Händler der *Wahhābīya* in Bamako vor und interpretierte die religiösen Vorstellungen der *Wahhābīya* als typische Arbeitsethik der malischen Händlerschaft. Während Kaba (1974) insbesondere die ideologische Verbundenheit der Gründer der malischen *Wahhābīya* mit ägyptischen Reformern betont hatte, analysierte Triaud (1981, 1986) den Einfluß saudischer islamischer Reformpropaganda auf malische Mekkapilger zwischen den dreißiger und den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der kolonialen Islampolitik in Französisch-Westafrika leistete auch Harrison (1988), dessen Monographie sich ausführlich mit dem Wandel der Einschätzung islamischer Angelegenheiten durch französische Kolonialverwalter beschäftigte.

Besonders hervorzuheben in jeder Darstellung der neueren Islamforschung zu Mali sind die Arbeiten Brenners, der nach 1988 an der School of Oriental and African Studies (London) ein Forschungsprojekt zur Reform des muslimischen Schulwesens in Mali leitete. Diese Forschung beleuchtete nicht nur die Gründe für den tiefgreifenden Transformationsprozeß der islamischen Institution der Koranschulen seit 1948 (1991a, 1991b, 1993a), sondern sie interessierte sich auch — vor dem Hintergrund der Entwicklung der Koranschulen — für die seit den siebziger Jahren wachsende gesellschaftliche Bedeutung der Anhänger der *Wahhābīya* als Initiatoren und Leiter von reformierten Koranschulen (1993b, 1993c, 1993d, 1993e).

Während die Forschungen von Brenner vor allem Fragen zur Entwicklung des Einflusses der *Wahhābīya* in Bamako, dem politischen Zentrum Malis, aufwarfen, verzeichneten andere Arbeiten die zunehmende Verbreitung der *Wahhābīya* auch an der politischen und geographischen Peripherie Malis in den achtziger Jahren: so in Gao (Niezen 1987; ders. 1990) im Nordosten und in Sikasso (Warms 1992) im Süden

des Landes. Andererseits belegten die Forschungen von Soares (1996a, 1996b, 1997a) im nordwestlichen Nioro die nahezu ungebrochene Autorität der Führer der Sufi-Bruderschaften über ihre Anhänger. Aus diesem Forschungsstand ergab sich die Frage nach der Rolle der *Wahhābīya* in der historischen Entwicklung des modernen Nationalstaats Mali, insbesondere im Hinblick auf ihr sich wandelndes Verhältnis zu Staat und Gesellschaft.

Die vorliegende Dissertation soll zur Schließung dieser Forschungslücke beitragen und im Ergebnis zeigen, daß gerade die *Wahhābīya* in Mali politischen Protest aufgriff und als Vehikel der Auflehnung gegen die in der Gesellschaft herrschenden Werte und Normen diente. Dabei stellte die *Wahhābīya* der jungen Generation malischer Muslime zunächst ein Forum des Aufbegehrens gegen die ältere, religiöse und politische Angelegenheiten alleine entscheidende Generation dar. Schließlich bot die *Wahhābīya* zur Zeit der Militärdiktatur als einzige religiös orientierte Gruppe eine weltanschauliche, politische und soziale Alternative zur vorherrschenden politischen Blockade des gesellschaftlichen Wandels.

Zum Verständnis der Dynamik der Beziehungen zwischen *Wahhābīya* und Staat in der Republik Mali seit 1960 ist es nötig, zunächst diese Reformbewegung als Objekt der Analyse zu definieren und die Bedingungen zu erläutern, unter denen sie entstehen konnte. Die sogenannte *Wahhābīya* ist eine muslimische Gruppierung, die nur schwer analytisch zu fassen ist. Diese Schwierigkeiten beginnen bereits bei der Bezeichnung für diese Reformer, die sich selbst als die einzigen wahren Sunniten Malis ansehen. Anhänger der Sufi-Bruderschaften in Mali benützten seit den frühen dreißiger Jahren die Bezeichnung *Wahhābīya*, um Personen zu diffamieren, die nach ihrer Rückkehr von der Pilgerfahrt nach Mekka den dort üblichen Gebetsstil mit über der Brust verschränkten Armen (*Qabḍ*) auch in Mali weiterführten, wo bis dahin ausschließlich mit herabhängenden Armen (*Sadl*) gebetet worden war. In den vierziger Jahren verbreitete sich der Begriff dann auch bei französischen Kolonialbeamten. Er wurde in der Folge so populär, daß ihn während meiner Feldforschung sogar muslimische Reformer als Selbstbezeichnung verwendeten. Sie betonten dabei allerdings stets, dem Bekenntnis nach Sunniten zu sein. Da in Mali die Bezeichnung *Wahhābīya* für die muslimischen Reformer in den verschiedenen Landessprachen allgemein üblich geworden ist, schließt sich die vorliegende Arbeit dieser Konvention an.

Eng verbunden mit dem Problem der Bezeichnung für die muslimische Reformbewegung ist die Frage, wer zu ihren Anhängern zu zählen ist. Auch aktive Mitglieder von Sufi-Bruderschaften gehen Lehrer-Schüler Beziehungen zu Rechtsgelehrten der *Wahhābīya* ein (vgl. Soares 1997a, 332f.). Viele Anhänger der Sufi-Bruderschaften betonten zudem infolge der langjährigen Propaganda der *Wahhābīya* gegen ihre Praktiken zur Zeit meiner Feldforschung deutlich ihre Verpflichtung gegenüber der Sunna des Propheten. Teilweise leugneten sie zunächst, Sufis zu sein.